

Pressemitteilung

April 2014

Berufliche Bildung – ein Modell mit Zukunft?

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass erstmalig mehr junge Menschen eine Ausbildung im tertiären Bildungssektor als in einer Dualen Berufsausbildung begonnen haben, darf, nein muss die Frage nach dem Wert beruflicher Bildung dringend gestellt werden.

Die Entwicklungen in der beruflichen Bildung werden vom Bundesarbeitskreis Fachschule für Technik (BAK FST) intensiv beobachtet, welcher in der Stärkung und Entwicklung der Technikerausbildung seine Hauptaufgabe sieht! Als Reaktion auf die derzeitige Entwicklung sollen einige Fragen aufgeworfen und näher beleuchtet werden.

Welche Anerkennung erfährt Berufliche Bildung in der Gesellschaft?

In Zeiten des Fachkräftemangels, der seinen Höhepunkt noch nicht erreicht hat, werden vermehrt Stimmen nach gut ausgebildeten Fachkräften laut. Speziell in den technischen Richtungen fehlen Bewerber/innen und bleiben viele Lehrstellen unbesetzt. Berufliche Bildung ist das Instrument zur Beseitigung dieses Zustandes, denn eine fundierte grundlegende, berufsorientierte Ausbildung, wie sie das Duale System der Beruflichen Bildung anbietet, wird von den Unternehmen nachgefragt und angeboten. Das System, um welches uns viele Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beneiden, ist aber gesellschaftlich in der Bundesrepublik wenig akzeptiert bzw. steht nicht in dem Fokus, in dem es stehen sollte. Die Förderung hochschulischer Bildung und die Propagierung höherer Abiturquoten, als Folge der Auswertung der PISA-Studien stehen teilweise konträr zum Bedarf der Industrie. Wurden in der PISA-Studie berufliche Kompetenzen erfasst, wie sie im Europäischen Qualifikationsrahmen und den Nationalen Qualifikationsrahmen der Mitgliedsstaaten verankert sind? Kann eine PISA-Studie Auskunft über die Entwicklung beruflicher Kompetenzen geben? Im Deutschen Qualifikationsrahmen sind die Stufe 1 bis Stufe 5 der beruflichen Bildung vorbehalten, hier werden die Kompetenzen erfasst, welche durch die berufliche Bildung herausgebildet werden sollen. Wer besetzt diese Qualifikationsniveaus bzw. welcher Bildungssektor, wenn nicht die berufliche Bildung, erfüllt diese Aufgabe?

In seiner Pressemitteilung (Nr.12/2014) vom 14.04.2014 empfiehlt der Wissenschaftsrat „... eine funktionale Balance und stärkere Verzahnung der post-schulischen Bildungsbereiche. ...“¹ herzustellen. Der Wissenschaftsrat sieht „... eine systematische Berufs- und Studienorientierung in der Sekundarstufe II. Diese muss berufliche und akademische Ausbildungswege gleichberechtigt vorstellen und jeweils eingehend über die entsprechenden Anforderungen, Beschäftigungsperspektiven und Weiterentwicklungs-möglichkeiten informieren. ...“² als Grundlage die nötige Balance herzustellen und empfiehlt eine Berufsorientierung nach den Fähigkeiten und Interessen und nicht nach Image- und Prestigegesichtspunkten der Ausbildungsmöglichkeiten. Berufliche Bildung besitzt also eine hohen Stellenwert jedoch muss dieses auch entsprechend kommuniziert werden!

Als weitere entscheidende Komponente wird die Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungssysteme angesprochen. „Um möglichst alle gesellschaftlichen Talentpotenziale zu erschließen, spricht sich der Wissenschaftsrat dafür aus, die Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Hochschulbildung in beide Richtungen zu erhöhen.“³

Wie bringt sich die Technikerausbildung in diesen Prozess ein?

Die in der Pressemitteilung angesprochene beidseitige Durchlässigkeit der Bildungssysteme ist seit bestehen des BAK FST Thema der Diskussion. Eine Anerkennung von Vorleistungen beruflicher Bildung speziell der Technikerausbildung muss konsequent erfolgen. In Kooperation mit Partnern in Deutschland und Europa wurden durch die Mitglieder des BAK FST Pilotprojekte gestartet und sehr erfolgreich durchgeführt. Die vollständige Anerkennung von Vorleistungen der Technikerausbildung, wie sie in europäischen Mitgliedsstaaten erfolgt, muss auch in der Bundesrepublik Deutschland möglich sein.

Der BAK FST sieht Technikerschulen nicht als Durchgangsstationen auf dem Weg zu hochschulischer Bildung, sondern vielmehr als die Spitze der beruflichen Bildung mit dem höchstmöglichen Bildungsabschluss im berufsbildenden bzw. nicht universitären Bereich. Die gleichwertige Verortung der Abschlüsse „Staatlich

¹ vgl.: Pressemitteilung 12/2014 vom 14.April
Berufliche und akademische Bildung in eine funktionale Balance bringen | Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine stärkere Verzahnung der post-schulischen Bildungsbereiche (<http://www.wissenschaftsrat.de/index.php?id=1223&=>)

² vgl.: Pressemitteilung 12/2014 vom 14.April
Berufliche und akademische Bildung in eine funktionale Balance bringen | Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine stärkere Verzahnung der post-schulischen Bildungsbereiche (<http://www.wissenschaftsrat.de/index.php?id=1223&=>)

³ vgl.: Pressemitteilung 12/2014 vom 14.April
Berufliche und akademische Bildung in eine funktionale Balance bringen | Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine stärkere Verzahnung der post-schulischen Bildungsbereiche (<http://www.wissenschaftsrat.de/index.php?id=1223&=>)

geprüfter Techniker/innen“ mit den Bachelor-abschlüssen in Stufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens trägt dem Umstand Rechnung, dass Kompetenzen auch auf beruflichem Weg erworben werden können. Eine fundierte, vertiefte berufliche Aufstiegsfortbildung schafft die geforderte Berufsfähigkeit und liefert hochqualifizierte Fachkräfte, deren Bedarf ständig wächst. Leider fehlt es auch hier wieder an der gesellschaftlichen Anerkennung, denn der Berufsstand der „Staatlich geprüften Techniker/innen“ muss ständig um seine Anerkennung kämpfen und wird i.d.R. nicht benannt, wenn hochqualifizierte Fachkräfte angesprochen werden. Die beruflich erworbenen Kompetenzen stellen einen großen Vorteil gegenüber wissenschaftlich erworbenen Kompetenzen dar, da sie die Berufsfähigkeit garantieren und in vielen Fällen ausreichend sind, wenn nicht sogar partiell besser.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, die jungen Menschen, welche sich für eine technische Ausbildung an einer Hochschuleinrichtung entschieden haben, im Falle eines Abbruchs der Ausbildung aufzufangen. *Bildungsministerin Johanna Wanka (CDU) begrüßte den Vorstoß. Es gehe darum die duale Ausbildung dadurch attraktiver zu machen, dass der Wechsel vom Beruf in die Hochschule einfacher werde. Umgekehrt müssten von Studienabbrechern erbrachte Leistungen bei einer anschließenden Berufsausbildung besser anerkannt werden.*⁴ Es ist von existenzieller Bedeutung, dass junge Menschen, welche sich für eine technische Ausbildung begeistert haben, aufzufangen und in die berufliche Bildung zu integrieren. Hier bekommt die beiderseitige Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen eine entscheidende Bedeutung. Auch in diesem Spannungsfeld agieren die Mitglieder des BAK FST als Vorreiter und haben in verschiedenen Kooperationsprojekten die Möglichkeiten zwischen Industrie, Berufsbildung und anschließender Technikerausbildung geschaffen, welche die Studienabbrecher systematisch durch die Berufsbildung zu einem Technikerabschluss führen. Die Anerkennung von Studienleistungen spielt hier eine zentrale Rolle, speziell um die gesellschaftlichen Talentpotenziale zu nutzen. Die Aussagen des Wissenschaftsrats und der Bildungsministerin Wanka umsetzend muss hier ein Umdenken stattfinden und einfachere, unbürokratischere Möglichkeiten geschaffen werden, die beiderseitige Durchlässigkeit auch in der Realität erfahren zu können!

Stärkung der Beruflichen Bildung – Zukunfts- und Standortsicherung?

Der BAK FST sieht in der Stärkung der beruflichen Bildung großes Potenzial der Zukunfts- und Standortsicherung für die Industrie und Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wohlwissend, dass eine gleichberechtigte berufliche und akademische Bildung existenziell wichtig sind, muss die berufliche Bildung eine Stärkung und Aufwertung in der Gesellschaft erfahren. Eine fundierte grundlegende Berufsausbildung im Dualen System muss wieder als attraktiv erkannt und nicht für die „niedrigen“ Schulabschlüsse der Allgemeinbildung angesehen werden! Möglichkeiten der Aufstiegsfortbildung und anschließende Durchlässigkeit bis hin in die akademische Bildung sind hierfür wichtig, denn somit sind einem beruflichen Karriereweg keine Grenzen gesetzt. Berufliche Bildung gewinnt so erheblich an Attraktivität und erzeugt gut ausgebildete mit beruflichen Kompetenzen versehene Fachkräfte, deren Bedarf es zu decken gilt. Weder die berufliche noch die akademische Bildung können diesen Auftrag allein erfüllen, weshalb ein gemeinsames Konzept, basierend auf Durchlässigkeit der Bildungssysteme, Grundlage zukünftiger Modelle und Überlegungen darstellen muss. Ein breites Angebot beruflicher Aufstiegsmöglichkeiten gehört hier zwangsläufig dazu!

Der Bundesarbeitskreis Fachschule für Technik sieht in der Stärkung des gesellschaftlichen Ansehens der beruflichen Bildung, speziell der Aufstiegsfortbildung zum/r „Staatlich geprüften Techniker/in“, seine Hauptaufgabe und steht als Gesprächspartner allen Interessenten offen gegenüber. Der BAK FST will die zukünftigen Entwicklungen dahingehend positiv begleiten und unterstützen und wird mit den Entscheidungsträgern im Gespräch bleiben bzw. das Gespräch suchen!



Wolfgang Hill, Dipl.-Ing. (TU)
OStD a. D.


Matthias Grywatsch
OStR